

„Der Aufschrei müsste eigentlich viel lauter sein“



„Wir können im Moment echt nicht glauben, was da auf die Schulen zukommen soll“, sagt Michael Studer (Mitte), Vorsitzender des Elterbeirats-Vorstandsteams am PG. (Foto: Westerbarkei)

Von Gerd Mägerle

BIBERACH Viele Millionen hat die Stadt Biberach in den vergangenen Jahren in Wieland- (WG) und Pestalozzi-Gymnasium (PG) investiert. So entstanden eine moderne Mediothek, eine Mensa und weitere Einrichtungen, um ein optimales Lernen zu ermöglichen. Durch aktuelle Pläne des Kultusministeriums sehen die Elternbeiräte der beiden Schulen das alles aber in Gefahr (die SZ berichtete am Dienstag). Es sind zwei Punkte, die den Eltern Sorgen machen.

Deputatskürzungen: Weil das Land einen ausgeglichenen Haushalt anstrebt, soll auch im

Bildungsbereich gespart werden. So sollen zum kommenden Schuljahr insgesamt 1000 Lehrerstellen an allen Schularten gestrichen werden. Die Kürzung der Deputate würde beispielsweise an WG und PG vor allem die Bereiche Hausaufgabenbetreuung, Aktivitäten außerhalb des regulären Unterrichts (Arbeitsgemeinschaften, Schüleraustausch, Wettbewerbe) und die Lehrerausbildung betreffen. Am PG sollen dadurch 17, am WG sogar 20 Deputatsstunden wegfallen. Die Lehrerstunden für die Betreuung der Hausaufgabenmentoren, also ältere Schüler, die den Fünft- und Sechstklässlern bei den Hausaufgaben helfen, würden auf null zurückgefahren. Das träfe allein am WG etwa 70 bis 80 Mentoren pro Schuljahr.

„Wir können im Moment echt nicht glauben, was da auf die Schulen zukommen soll“, sagt Michael Studer, Vorsitzender des Elterbeirats-Vorstandsteams am PG. Besonders betroffen macht ihn und die anderen Elternbeiräte, dass diese Kürzung vom Land durch die Änderung einer Verwaltungsvorschrift passieren soll. „Quasi durch die Hintertür, damit die Eltern nichts mitbekommen“, sagt Studer. „der Aufschrei müsste eigentlich viel größer sein, wenn alle davon wüssten.“

Die Gymnasien hätten, durch einen Mangel an Springern, schon jetzt mit Unterrichtsausfällen zu kämpfen, sagt Maria Schiller, Elternbeiratsvorsitzende am WG. „Durch die geplanten Kürzungen wird die Situation noch schlimmer, und das wirkt sich auch auf die Motivation der Lehrer aus“, ist sie sich sicher.



Fehlende Individualförderung

Eine Individualförderung der Schüler, wie sie die Landesregierung propagiert habe, finde nicht statt,

weil die Mittel dafür nicht da seien, sagt Studer. „Das können die Gymnasien nur deshalb tun, weil sie teilweise Förderung von Wirtschaftsunternehmen erhalten.“ Die Industrie tue das inzwischen aus einer Art Verzweiflung heraus, „in der Hoffnung später vielleicht einen gut ausgebildeten Schüler zu erhalten“. Eine Individualförderung sei nach dem Wegfall der Grundschulempfehlung gerade an den Gymnasien wichtig, findet PG-Elternbeirätin Petra Mack.

Weh tut das den Elternvertretern gerade in Biberach auch deshalb, weil die beiden Gymnasien von der Ausstattung her top sind. „Was sind die tollsten Gebäude, die die Stadt gebaut hat, wert, wenn das Land sie nicht entsprechend mit Leben füllt?“, fragen sich Petra Mack und Andrea Tiebel-Quast, WG-Elterbeirätin.

Zukunft des Gymnasiums: Auf längere Sicht machen sich die Biberacher Elternvertreter Sorgen, dass das Gymnasium durch die Gemeinschaftsschule aufs Abstellgleis manövriert wird. So arbeite das Kultusministerium an neuen schulart-übergreifenden Bildungsplänen, die drei unterschiedliche Niveaustufen haben sollen. Ein bei einer Tagung der Elternbeiräte in Sigmaringen vorgestelltes Beispiel habe allerdings kaum Unterschiede zwischen den Niveaus gezeigt, so Studer. Nach seinen Informationen sollen die neuen Bildungspläne ausschließlich an Gemeinschaftsschulen erprobt werden. „Wir können eins und eins zusammenzählen“ sagt er. Die Eltern haben die Befürchtung, dass das Gymnasium irgendwann keine Rolle mehr spiele oder in der Gemeinschaftsschule aufgehe.

„Es ist nicht so, dass wir Gegner der Gemeinschaftsschule sind“, sagt Studer. „Aber in Zeiten, in denen sich Universitäten bereits über die großen Niveau-Unterschiede ihrer Studienanfänger beklagen, frage er sich, ob das mit den geplanten Bildungsplänen zu verbessern sei oder ob man künftig alle Schüler über einen Kamm scheren wolle.“

(Erschienen: 10.05.2013 19:45)

http://www.schwaebische.de/region/biberach-ulm/biberach/stadtnachrichten-biberach_artikel,-Der-Aufschrei-muesste-eigentlich-viel-lauter-sein-_arid,5436518.html